

bewiesen haben, daß sie neben ihrem schweren, ernsten Beruf, neben ihrem Marthadienst an den Krankenbetten auch frommen Mariensinn pflegen. — Unsern Tabernakel dürfen wir nicht vergessen, der Altar, Kanzel und Pulpit überaus reich und würdig bekleidet hat, nicht vergessen alle die anderen Vereinigungen und einzelnen Gemeindeglieder, die mit vollen Händen und mit fröhlichen Herzen große und kleine Bausteine herzugetragen, Goldstücke und Wittwenscherflein zum Bau ihres Gotteshauses geopfert haben.

Ja, ich darf als der berufene Mund der Gemeinde heute auch nicht schweigen von den tausend Mühen und Sorgen, die sich die Vorsteher und Ältesten unserer Gemeinde um das Gelingen des Baues haben kosten lassen, nicht schweigen von dem treuen Eifer des Baumeisters, der mit edler Selbstverleugnung den angefangenen Bau zu Ende geführt hat in Gemeinschaft mit den Künstlern, den Meistern und Gehilfen, die alle — ein Jeder an seinem Theile — treu das Ihre gethan haben.

Möge es ihnen allen, allen der ewigreiche Gott segnen und lohnen. Und das wäre der reichste und seligste Lohn, wenn nun recht viele, die hier unter der Kanzel sitzen werden, etwas verspüren von der Seligkeit und Herrlichkeit eines Gotteskinds, wenn alle die Mühseligen und Beladenen, die an diesen Altar treten, Trost und Erquickung finden für ihre Seelen, wenn alle, die hier die Taufe empfangen oder den Taufbund erneuern, auch zu neuem Leben wiedergeboren werden. Das ist der Zweck dieses Hauses und darauf kommts an. Nicht das ist die Hauptsache, daß der äußere Bau den Gesetzen der Kunst und Schönheit entspricht und den Menschen wohlgefalle, sondern daß Ströme lebendigen Wassers von dieser Stätte ausgehen.

Und nun ist dies unser Gotteshaus durch Gottes Wort und Gebet geweiht und seinem heiligen Dienste übergeben und wir sind alle gegenwärtig vor Gott, wir die Trinitatisgemeinde vor dem dreieinigen Gott, zu hören, was er heute, am Tage unserer Kirchweihe, uns zu sagen hat.

Und mir, seinem schwachen Werkzeuge, ist's beschieden, als der Erste auf dieser Kanzel das ewige Evangelium aufzuschlagen. Aber, meine Lieben, das erste Wort auf dieser Kanzel gebührt einem unendlich Größeren und Höheren, als ich bin. Er, der dort im Bilde über dem Altar segnend und lehrend auf die Mühseligen und Beladenen rings um ihn her herabschaut und der, unsichtbar für uns, vom Throne der Majestät Gottes auch auf uns herniedersehend und jedem Einzelnen ins Herz hineinschaut, Er soll heute das erste Wort hier haben und nicht nur heute, sondern so lange diese Kanzel, so lange diese Mauern stehen; das erste und das letzte Wort soll Er haben, Er allein, keine Menschenweisheit, kein Menschenfündlein soll sich jemals hier breit machen. Und er soll nicht bloß reden, sondern auch alle-